Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

198 (30.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 198. Karlsruhe, Montag, 30. April 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

Unsere badischen Ultramontanen halten zwar während der jetzt in Angriff genommenen Beratung des Unterrichts-Etats im Landtage sich ziemlich zurück; umso lebhafter aber geht es in der Presse zu. Wir haben wieder einmal eine Diskussion über das „System Wacker", an der sich auch die Konservativen der „Landpost" und Pfarrer Hansjakob beteiligen. Beide finden sich mit ihren edlen Seelen zusammen im Lobe dieses deswegen so verdienstvollen Systems, weil es Regierung und Nationalliberale zur Zulassung der Orden zu zwingen sucht. Mit Wohlgefallen werden diese Freundschaftsbeteuerungen in der ultramontanen Presse wiedergegeben als Beweis dafür, daß sich der Kreis derer vergrößere, die dem Wacker'schen System huldigen. Zugleich deutet man an, daß man von dem seitens einiger Offiziöser empfohlenen „System Zehnter" einstweilen noch nichts wissen will. Diese letzte Seite der Sache ist uns durchaus nicht zuwider; sie bedeutet klägliches Fiasko jenes „geschätzten" Mitarbeiters, aus dessen Feder der „Schwäbische Merkur" zu Ostern einen Artikel brachte, der auf nationalliberaler Seite für die Zulassung von Orden Stimmung machen sollte.

Das Centrum und seine Gesinnungsgenossen verstehen sich auch im Reiche ganz vortrefflich darauf, von ihren Personen und ihren besonderen Angelegenheiten immer wieder reden zu machen. Welch eine Wichtigthuerei zum Beispiel mit den Bulletins über das Befinden Dr. Liebers. Je weiter aber die Ereignisse vorrücken, desto deutlicher merkt man, daß es auch ohne ihn geht. Er ist eben keine Persönlichkeit, „höchstes Glück der Erdenkinder", sondern nur eine Person, die sehr wohl entbehrt werden kann. So ist, trotzdem er noch in Lamberg zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilt, die Budgetkommission des Reichstags mit der Flottenvorlage nun endlich um ein gutes, entscheidendes Stück vorwärts gelangt. Das auch ohne Herrn Lieber Ausschlag gebende Centrum hat, nachdem man Schande halber einige Tage nochmals hin- und hergeredet, alle möglichen Fragen aufgestellt hatte, schließlich kurzen Prozeß gemacht und einen Antrag eingebracht, der den Staatssekretär durchaus nicht in Verzweiflung versetzt hat. Dieser Antrag, der die vorgeschlagene Novelle mit dem bestehenden Flottengesetz zusammenarbeitet und auch die Frage der Deckung in den Rahmen des zukünftigen Gesetzes hineinzieht, streicht die 1907 in Angriff zu nehmenden Auslandskreuzer und läßt die kleinen Kreuzer statt 15 noch 20 Jahre im Dienst. Dem Beschlusse der Kommission wird — das ist auch in der Berliner Presse der vorherrschende Eindruck — vermutlich das schließliche Ergebnis der Plenarberatungen entsprechen, die deutsche Flotte wird also zwar nicht in dem Maße, welches die Verbündeten Regierungen als erforderlich bezeichneten, dennoch aber erheblich verstärkt werden. Dieser Ausgang der gesamten Angelegenheit ist nicht gerade erfreulich, aber auch nicht betrübend zu nennen, vor allen Dingen aber ist er nicht überraschend. Denn das Feilschen und Kompromittieren ist nun einmal die Signatur unserer Zeit. Kaiser Wilhelm leistet zwar den vaterländischen Angelegenheiten, wenn es gilt, sie zu inscenieren und den Enthusiasmus für sie zu improvisieren durch seine Tischreden sehr wesentliche Dienste. Aber es fehlt in den weiteren Stadien nur zu oft an der stetigen Kraft, an einer wahrhaft staatsmännischen Berechnung aller in Betracht kommenden Faktoren. Auch war man in diesem Falle insofern nicht ganz geschickt, indem die große Flottenpropaganda zu früh begonnen, die im Herbst hervorgebrachte Stimmung durch verstimmende Haltung der Regierung, zumal in Sachen der lex Heinze, verdorben wurde. Die Münchener „Allgemeine Zeitung", die sich sonst so gern in den Dienst der offiziösen Beschwichtiger stellt, kommt zu spät, wenn sie jetzt die Regierungen vor Konzessionen warnt. Mit bewundernswerter Energie meint dieses Blatt: „Unsres Erachtens können und dürfen die verbündeten Regierungen auf keinerlei Kompromiß eingehen, durch das die geplante Verstärkung unsrer maritimen Rüstung eine Verminderung erfahren würde. Die Erledigung der über Gebühr aufgebauschten Deckungsfrage mag das Terrain bilden, auf dem die Parteien ihre Volksfreundlichkeit und die Regierungen ihre Geneigtheit zur Rücksichtnahme auf die Parteibedenken zur Geltung bringen; hier sind Konzessionen sehr wohl möglich. Nachdem aber von oben her, von hohen und höchsten Stellen, vom Bundesratstische aus im Reichstag, sowie in zahlreichen offiziellen und offiziösen Kundgebungen anderer Art auf das nachdrücklichste betont worden ist, daß die Novelle das Mindestmaß dessen enthalte, was in Anbetracht der seit 1898 wesentlich veränderten Verhältnisse im Interesse der Nation an Aufwendungen für die Flotte gefordert werden müsse, dürfen diese Forderungen selbst einen Gegenstand des parlamentarischen Marktens und Feilschens nicht mehr bilden. Dies klar und deutlich zu betonen, sind die Regierungen der Nation, für deren Ehre, Sicherheit und Gedeihen sie in erster Linie verantwortlich einzustehen haben, zugleich aber auch sich selbst schuldig. Es darf die Annahme nicht platzgreifen, daß man an den amtlichen Stellen mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Befriedigung vitaler Interessen des Volkes allzu leicht bei der Hand sei, daß man, ohne eine Schädigung dieser Interessen ernstlich zu besorgen oder gar herbeizuführen, auch mit der Hälfte oder einem Drittel der Forderung vorliebnehme, wenn der Reichstag nur ruhiges Blut bewahre und die Hand fest auf den Säckel lege. Das Vertrauen zum Zielbewußtsein und zur Konsequenz unserer leitenden Kreise ist im Laufe der letzten Jahre allzu oft erschüttert worden, das haben die weitverbreiteten Klagen über allzu rasche Impulse, den angeblichen Zickzackkurs, in dem das Reichsschiff sich bewege, über die vielen Anläufe, denen der kühne Sprung nicht gefolgt sei, leider außer Zweifel gestellt. Umso mehr sollten diejenigen, bei denen die Entscheidung ruht, sich verpflichtet fühlen, in dieser eminent wichtigen Frage, für deren sachgemäße Lösung man in den weitesten Kreisen — und zwar keineswegs erfolglos — Verständnis und Interesse zu wecken suchte, an den als unbedingt notwendig erkannten Forderungen auch festhalten. Nicht nur die größere Schlachtflotte, sondern auch die stärkere Kreuzerflotte ist, mit Recht, als „uns bitter not" bezeichnet worden; es sind ungezählte Reden gehalten und Ströme von Tinte vergossen worden, um die Unerläßlichkeit eines ausgiebigeren Schutzes unserer Uebersee-Interessen nachzuweisen — welchen Eindruck müßte es also beim Volk machen, wenn die Regierungen aus dem Plan, der die Existenzbedingungen unserer Kriegsflotte für absehbare Zeit festlegen soll, die Forderungen für die Auslandsschiffe jetzt einfach ausscheiden ließe und — höchstens mit einer lauen Verwahrung sich begnügend — von dem angeblich Unerläßlichen um des lieben Friedens willen einen nicht unwesentlichen Teil den Centrumsleuten opferte. Ueber kurz oder lang würde es den Leitern der Reichspolitik dann ergehen, wie jenem Hirtenknaben, der mit dem Ruf: „Der Wolf! Der Wolf!" die Genossen so oft geneckt und genarrt hatte, daß, als der Wolf dann wirklich einmal in die Herde einbrach, der Hilferuf des Hirten wirkungslos verhallte, weil niemand ihn ernst nahm und ernst nehmen konnte."

Diesen Ausführungen könnten wir in extenso zustimmen, präsentierten sie sich nicht in bedingter Form. Der Eindruck, den die „Allgemeine Zeitung" von einer etwaigen Nachgiebigkeit der Verbündeten Regierungen befürchtet, ist auch ohne ein solches neues Faktum längst vorhanden. Gerade weil er vorhanden ist, entwickeln sich die Dinge in dieser lahmen Art und Weise; nur so versteht man, wie das Centrum die Versöhnung deutschen Empfindens mit seinen lex Heinze-Verbesserungen wagen durfte, wie die ostelbischen Agrarier das Fleischbeschau-Gesetz benutzen konnten, um ihren extremen Schutzzoll-Bedürfnissen Vorschub zu leisten. Darum müssen wir aber auch vor der von dem genannten Münchener Blatte geforderten Reichstags-Auflösung dringend warnen. Die Stimmungen sind eben längst verflogen, aus denen heraus eine den Wünschen der Regierungen entsprechende Volksvertretung sich schaffen ließe. Nicht als Vorwurf sei es gesagt, daß auch die Haltung des Auswärtigen Amtes zum südafrikanischen Kriege in dieser Richtung sehr ungünstig gewirkt hat. Gegen die Neutralität des Deutschen Reiches können nur kritiklose Biertisch- und Volksversammlungs-Politiker Einwendungen vorbringen. Die Volkspolitik kann den Anspruch nicht erheben, als Richtschnur für die Diplomatie zu dienen. Denn das ist — so legt in einem vortrefflichen Aufsatz seiner „Kolonialen Zeitschrift" Hans Wagner dar, — der Unterschied zwischen Volkspolitik und staatsmännischer Politik: die erstere sieht nur immer einen Punkt der Weltlage und beschäftigt sich immer nur mit ihm, alles andere verschwindet vor ihm; sie wird daher wechseln, wie die Mode wechselt. Der staatsmännischen Einsicht aber erscheint dieser Punkt eben nur als Punkt in einer langen Flucht internationaler Erscheinungen; aufgrund ihrer genauen allgemeinen Kenntnis trägt sie ein Gesamtbild der Politik in sich und vermag in ihm das, was gerade im Vordergrund steht, nach seinem wahren Werte gegenüber dem Gesamtbilde abzuschätzen. Niemand hat ein Recht, zu bezweifeln, daß unseren gegenwärtigen Staatsmännern auch das Herz warm für die große deutsche Sache schlägt, aber während dem Privatpolitiker verstattet ist, daß ihm das lebensheiße Blut in die Stirnadern steigt, zwingen den leitenden Staatsmann Pflicht und Eid, sein warmes Herz einem kühlen Verstande unterzuordnen, und seine Volksgenossen schaden sich selbst, wenn sie die Wächter ihrer Wohlfahrt berauscht machen wollen. Uebrigens hat die nun schon Wochen lang anhaltende Periode der kleinen Ereignisse die erregte Anteilnahme des deutschen Publikums an den südafrikanischen Vorgängen erheblich abgeschwächt. Trotzdem aber berühren die kleinen Aufmerksamkeiten, wie die vetterliche Umarmung von Altona und jetzt wieder die ungewöhnlich hohen Spenden Berliner Großfinanzleute für die hungrigen Juden — an und für sich eine humane That, aber, wie es scheint, nicht ohne Spekulation auf Besserung der englischen Stimmung geleistet, — berühren weitere Kreise immer wieder unsympathisch. Zumal bei dem engen Zusammenhang zwischen Flotte und auswärtiger Politik würden für eine im Zeichen der Flottenvorlage unternommene Reichstags-Neuwahl diese weniger erfreulichen Episoden sehr ungünstig wirken. Auch glanzvolle Feste, wie sie bei der bevorstehenden Volljährig-Erklärung des deutschen Kronprinzen im Hinblick auf die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich und zahlreicher von ihren Souveränen entsandter Prinzen sicher zu erwarten sind, werden zwar für den Augenblick die vaterländische Stimmung beleben. Das reicht aber nicht aus, das seit einem Jahrzehnt nicht mehr ganz unbestritten vorhandene Vertrauen auf die Führung der Reichsgeschäfte wiederherzustellen.

Sturmscenen im Böhmischen Landtag.

Nach einer Hetzrede des tschechischen Abgeordneten Herold gab es Ende voriger Woche in der Prager Landstube wüste Lärmscenen, in denen auf deutscher Seite Abg. Wolf infolge seiner Maßlosigkeit wieder einmal die deutsche Sache in bedauerlicher Weise kompromittierte. In der „Neuen Freien Presse" wird über den Vorfall berichtet:

Nach Schluß der Rede des Abg. Dr. Herold applaudieren die Tschechen in demonstrativer Weise durch mehrere Minuten. Zugleich applaudiert auch die dicht besetzte Galerie. Die deutschen Abgeordneten protestieren lebhaft gegen das Benehmen der Galeriebesucher und rufen: Die Galerie räumen! Zahlreiche Abgeordnete stehen auf und deuten unter Entrüstungsrufen auf die Galerie. Der Oberst-Landmarschall gibt das Glockenzeichen. Der Lärm wird immer größer. Endlich tritt für wenige Minuten Ruhe ein, und der Oberst-Landmarschall ruft mit größter Kraftanstrengung in tschechischer Sprache: „Ich ersuche die Galerie, sich jeder Kundgebung zu enthalten, weil ich sonst gezwungen wäre, dieselbe räumen zu lassen." (Erneuerter großer Lärm auf den Bänken der Deutschen.)

Abg. Glöckner ruft: So, erst dann wird die Galerie geräumt, wenn sich das wiederholen sollte!

Abg. Stein: Die Galerie muß unbedingt geräumt werden! Die Leute haben minutenlang applaudiert, ohne daß der Oberst-Landmarschall davon Notiz genommen hätte.

Abg. Prade: Sperren Sie die Bude zu!

Abg. Glöckner: Das ist eine Provokation, die wir uns nicht gefallen lassen können!

Abg. Stein (in größter Erregung): Hinaus mit den Leuten dort, den frechen!

Zahlreiche andere Zwischenrufe bleiben in dem großen Lärm unverständlich. Die tschechischen Abgeordneten gruppieren sich um die Bänke der Deutschen und protestieren gegen das Verlangen, die Galerie zu räumen.

Oberst-Landmarschall (wiederholt das Glockenzeichen gebend): Ich ersuche die Herren, ihre Plätze einzunehmen. (Andauernder Lärm.)

Abg. Wolf: Ich bitte, Herr Oberst-Landmarschall, wir möchten das auch deutsch hören, was Sie vorhin zur Galerie gesagt haben.

Oberst-Landmarschall (mit lauter Stimme, die aber in dem großen Tumult kaum verständlich ist): Ich habe die Aufforderung in jener Sprache an die Galerie gerichtet, von der ich glaubte, daß sie bei diesem Anlasse zweckdienlich war.

Abg. Wolf: So, jetzt sagt er es wieder deutsch! (Heiterkeit!) Man sieht ja auf der Galerie die tschechischen Ruhestörer!

Einzelne deutsche Abgeordnete verlangen unterdessen fortgesetzt die Räumung der Galerie.

Abg. Wolf: Der ganze Antrag Pacak ist eine Komödie! (Stürmischer Widerspruch bei den Tschechen.) Sie inscenieren hier solche Dinge, und dann jammern und klagen Sie, daß das Budget nicht zustande kommt! Komödianten sind Sie!

Erneuter großer Widerspruch bei den Tschechen, die sich um den Abg. Wolf drängen. Abg. Dr. Engel eilt hinzu und sucht seine Parteigenossen zu beschwichtigen. Rufe bei den Tschechen: „Schaut euch die deutsche Kultur an! Laßt den Wolf gehen! Er hat sich zu lange in der Restauration aufgehalten, er ist ja besoffen!"

Oberst-Landmarschall giebt wiederholt das Glockenzeichen und erklärt, daß er wegen der vorgeschrittenen Zeit zum Schlusse der Sitzung schreiten wolle.

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

26 (Nachdruck verboten.)

Auch der Gutshof unten ruhte; der den Tag über angekettete Nero lag ausgestreckt im Schatten der Gebäude; nichts regte sich.

Vom Turm der Johannaeskirche in Wittmund schlug es elf, der Mond war höher gestiegen, und Elisabeth vermochte von ihrem Standpunkt aus die kleine Stadt zu überblicken, deren enge grade Gassen fast alle auf das Meer gingen; hell und deutlich hallten die vollen Klänge durch die stille Luft.

In dem Häuschen des Inspektors brannte hinter den Gardinen noch die Lampe. Plötzlich wurde sie ausgelöscht, eine Minute später erschien in der Hausthür Kurt v. Schlehbusch, um sich dem hinteren Park zuzuwenden. Ob er Dieben oder einem nächtlichen Raubtier auf die Spur wollte?

Unter diesen Vermutungen sah Elisabeth ihn verschwinden. Da wurde ihre Aufmerksamkeit auf eine weibliche Gestalt gelenkt, die von der Seite der Veranda her, einen Winkel des dort endenden Hofes durchquerend, ebenfalls die Richtung nach dem Teil des Parkes einschlug, wo eine niedrige Mauer ihn vom Ufer trennte; jetzt trat die flüchtig Ausschreitende in den Kreis des hellen Mondlichts — sie war in einen schottischen Shawl gehüllt — Ilona.

Elisabeth erschrak; der jäh aufsteigende Verdacht gab ihr einen Stich ins Herz. Freilich hegte sie bereits die Vermutung, daß ein Bündnis Ilona mit dem schönen Verwalter verknüpfte; aber sollte das stolze Mädchen, das so wegwerfend von der Liebe sprach, sich zu dem fragwürdigen Schritt verleiten lassen? So leichtsinnig konnte sie doch nicht handeln, da ihre Verbindung mit Herrn v. Korsör eine beschlossene Sache war.

Und doch unterlag es kaum einem Zweifel, daß sie ein Stelldichein verabredet hatten! Wie bodenlos unvorsichtig von Ilona, da eine Entdeckung vonseiten der Leute sie unrettbar um ihren Ruf bringen würde.

Und der dringende Wunsch, dies zu verhindern, ließ sie den Entschluß fassen, Ilona, die sich freundschaftlich ihrer angenommen, zu warnen; unter dem Vorwand, eine Arbeit im Pavillon vergessen zu haben, konnte sie sich ihr nähern. Vielleicht beruhte das scheinbare Manöver auch nur auf einem zufälligen Begegnen, das sich alsbald aufklären würde.

Elisabeth überzeugte sich noch einmal, daß Pia in ihrem bis zum Morgen dauernden Schlummer lag; so konnte sie es denn wagen, auf zehn Minuten zu gehen. Geräuschlos stieg sie die Treppen hinab und ging durch die Hinterthür, in deren Schloß der Schlüssel steckte, hinaus.

Als sie den Park, der dunkel und verschwiegen dalag, erreicht hatte und vergebens nach dem Gesuchten ausspähte, überkam sie jäh die Furcht vor Kurt v. Schlehbusch. — Forderte sie nicht durch das Einmischen in die Angelegenheit sein Rachegelüst geradezu heraus? Zugleich jedoch lehnte sich ein Rest ihres vertretenen Stolzes gegen das fortgesetzte Ducken vor ihm auf — war doch immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß ein Zufall sie hierher führt.

Lautlos schritt sie weiter, nichts regte sich; durch das im Nachtwind flüsternde Blätterwerk zitterten verstohlen seine Mondstrahlen, es blieb dunkel um sie. Aber dort — dort, wo die Bäume schwanden — bewegte sich da nicht im hellen Licht ein Schatten? Und langsam näherte Elisabeth sich einer entfernt liegenden Grotte, deren halbkreisförmige Felssteinmauer eine Marmorstatue umschloß, die hell im weißen Mondlicht aus dem Schatten tauchte, und vor ihr — jetzt konnte sie es deutlich erkennen — gingen Arm in Arm Ilona und der Verwalter auf und ab.

Entschlossen trat sie aus dem schützenden Dunkel hervor, auf die Grotte zu, und die leise auf dem Sande knirschenden Schritte ließ das Paar sich nach ihr umwenden.

„Sie, Elisabeth?" fragte Ilona, die unter dem schottischen Shawl noch ihr grünlich schillerndes Kleid trug, befremdet zwar, doch ohne Vorwurf, „was führt Sie her?"

„Ich hatte einen Gegenstand im Pavillon vergessen; Verzeihung, wenn ich störe . . . ."

„Eine recht sonderbar gewählte Zeit, Fräulein Wieck," nahm Kurt v. Schlehbusch mit unverhohlenem Spott das Wort, „die vergessene Kleinigkeit zu holen, und auch recht unvorsichtig, sich um diese Stunde hierher zu begeben, wo Ihre Anwesenheit doch zu einer anderen Deutung Raum geben möchte!"

„Ich wüßte nicht, welche andere Deutung Sie meinen," stotterte Elisabeth beschwichtigend, während Ilona verwundert ob dieses Wortwechsels von Einem zum Anderen sah.

„Ich meine," erwiderte der Verwalter scharf, „daß unter diesen Umständen wohl die Vermutung gerechtfertigt ist, Sie befänden sich absichtlich hier; und daß diese Handlungsweise mir gegenüber eine nicht sehr kluge ist, müssen Sie selbst zugeben, Fräulein Wieck!"

Ilona hatte sich ihr genähert.

„Wozu diese Auseinandersetzungen, Herr v. Schlehbusch? Sie ändern nichts an der Thatsache, daß Fräulein Wieck uns gesehen hat; und was bedeutet schließlich ein harmloser Spaziergang im Mondschein zwischen zwei Leuten, die sozusagen unter einem Dache wohnen und alte Bekannte sind?" (Forts. f.)

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Am Freitag den 4. Mai wird ein Gesamtgastspiel des Mannheimer Hoftheaters an der hiesigen Bühne stattfinden, wobei Henrik Ibsens dramatischer Epilog „Wenn wir Toten erwachen" erstmals hier zur Aufführung gelangen wird. Am Donnerstag den 3. und Samstag den 5. Mai werden Wiederholungen von „Cyprienne" und „Jugend von heute" in Scene gehen. In der Oper gelangt am Dienstag den 1. „Der Freischütz", am Sonntag den 6. „Die Walküre" zur Aufführung. Die Partie des Wotan in letzterem Werke wird zum erstenmale Hans Keller singen

Abg. **Wolf** (unter andauerndem Lärm): Herr Präsident, wir verlangen, daß die Galerie geräumt werde!

Abg. **Stein** (mit der Faust gegen die Galerie deutend): Entweder wird die Galerie sofort geräumt oder es giebt hier keine Ruhe. Rufe: **Weg mit dem tschechischen Pöbel von der Galerie!** (Riesige Entrüstung bei den Tschechen.)

Abg. **Wolf**: Ohne Räumung der Galerie giebt es hier kein Verhandeln mehr! Wir lassen uns diese Frechheit nicht gefallen! Das sind bezahlte Claqueure!

Abg. **Glöckner**: Das können wir nicht dulden, die Galerie muß geräumt werden!

Abg. **Anyz**: Warum denn, Herr Glöckner? Die Galerie ist ja ruhig!

Abg. **Brzeznovsky** (zum Abg. Glöckner): Die ganze Zeit war er nicht da, aber wie ein Krawall ist, ist er sofort anwesend!

Abg. **Kutscher** (auf die Galerie weisend): Das sind die Leute von den Novembertagen!

Abg. **Wolf**: Die Galerie räumen, sonst wird keine Ruhe sein!

Abg. **Anyz**: Polizei, Herr Wolf! Die Polizei wollen Sie!

Abg. **Stein** (zum Abg. Anyz): Herr Anyz, haben Sie vielleicht die Leute bestellt?

Abg. **Wolf**: Wir verlangen Genugthuung für die ungeheure Frechheit! (Andauernder großer Lärm im ganzen Hause.)

Abg. **Stein**: Die Galerie hat sich eingemengt, sie muß geräumt werden!

Abg. **Wolf**: Wir verlangen die Räumung der Galerie, weil wir nicht unter dem Drucke dieses tschechischen Pöbels tagen wollen!

Oberst-Landmarschall erhebt sich von seinem Sitze und sagt mit scharfer Betonung: Die Galerie räumen zu lassen, ist mein Recht und meine Pflicht, und ich möchte wünschen, daß jeder Präsident so sein Recht und seine Pflicht erfüllt. (Beifall bei den Tschechen und den Feudalen.)

Abg. **Wolf**: Wir verlangen, daß die Galerie geräumt werde! Andauernder Lärm.)

Oberst-Landmarschall: Ich werde die Galerie räumen lassen, sobald ich es für notwendig halte. Ich habe die Galerie vorhin zur Ruhe ermahnt, und zwar in jener Sprache, die ich für zweckmäßig hielt; seitdem hat sie sich ruhig verhalten.

Abg. **Wolf**: Euer Durchlaucht, es thut mir leid, daß ich Sie aufregen und ärgern muß, aber Sie müssen die Galerie räumen lassen!

Großer Lärm bei den Tschechen. Rufe: Wird er denn keine Ruhe geben! Werfen wir ihn hinaus! So geht es nicht weiter!

Oberst-Landmarschall giebt wiederholt das Glockenzeichen.

Abg. **Wolf**: Die Galerie wird geräumt oder es giebt keine Verhandlung!

Rufe bei den Tschechen: Vielleicht wäre es gut, den Geisteszustand des Herrn Wolf zu prüfen! Gebt ihm die Zwangsjacke! Er ist wütend geworden!

Oberst-Landmarschall erteilt dem Abg. **Wolf** den Ordnungsruf.

Abg. **Stein** (auf die Galerie weisend): Das ist ja eine bestellte Claque! Sie brauchen halt bei der Komödie eine Claque!

Abg. **Wolf**: Durchlaucht, ich muß bitten, die Galerie räumen zu lassen.

Abg. **Stein**: Sie haben alle Ursache, sich zu schämen!

Abg. **Wolf** (zum Oberst-Landmarschall): Euer Durchlaucht, ich bitte, die Galerie räumen zu lassen! (Ein Ruf bei den Tschechen: Was hat er gesagt, dieser Hanswurst?)

Abg. **Stein**: Die Sache war ja abgekartet. Wir haben ja für unsere Leute keine Billete auf die Galerie erhalten. (Zu den Tschechen gewendet:) Sie haben sich Ihre Leute herbestellt!

Oberst-Landmarschall: Der Abg. **Stein** hat nicht das Wort.

Abg. **Wolf** (eine Einladungskarte zu der heute abends stattfindenden Soirée beim Oberst-Landmarschall schwenkend): Ist die Galerie auch geladen, Herr Oberst-Landmarschall? (Rufe bei den Tschechen: Das wären doch noch viel anständigere Leute, als Sie sind!) ... Ich bitte, die Galerie räumen zu lassen, damit wir in der Verhandlung fortfahren können.

Die Abgg. **Wolf** und **Stein** wiederholen einigemale ihre Forderung, daß die Galerie geräumt werden möge, wobei sie auf die Pultdeckel schlagen. Es herrscht ungeheurer Lärm. Zahlreiche Zwischenrufe, welche in dem Stimmengewirre nicht mehr verständlich sind, werden gewechselt. Abg. **Wolf** ergreift nochmals eine Einladungskarte zur Soirée beim Oberst-Landmarschall und zerreißt sie in Stücke. (Pfui-Rufe bei den Tschechen und Ausrufe der Entrüstung bei den deutsch-fortschrittlichen und den deutsch-volklichen Abgeordneten.) Der Oberst-Landmarschall bringt die Präsidial-Mitteilungen zur Verlesung. Der Lärm dauert während derselben fort.

Abg. **Wolf** (zu den Tschechen gewendet): Wir könnten dafür sorgen, daß man Ihnen in Wien mit gleicher Münze zahlt. Da würden Sie schauen und sehr entrüstet thun. Wir könnten das sehr leicht machen. Es würde uns nur ein paar Zeilen kosten. Nach einem derartigen Benehmen können wir einer Einladung des Oberst-Landmarschalls keine Folge leisten. (Zu den deutschen Abgeordneten:) Wir werden sehen, ob Sie heute zu der Soirée gehen werden. (Rufe bei den Deutschen: Wir lassen uns nicht terrorisieren!)

Abg. **Kutscher**: Wir werden noch von der Galerie hinausgeworfen werden!

Abg. **Wolf**: Ich bin neugierig, wer von den Deutschen sich so weit erniedrigen wird, zu der Soirée zu gehen. Wir werden sehen, ob es solche Lakaien unter den Deutschen giebt.

Abg. **Stein** (zu den Tschechen): Regen Sie sich nicht über uns auf, sondern über die Frechheit der Galerie!

Abg. **Brzeznovsky**: So kann sich nur ein Deutscher benehmen. Ein Slave wird das niemals thun!

Abg. **Rataj**: Ein Ungebildeter!

Abg. **Wolf**: Nach so einem Benehmen gebührt dem Oberst-Landmarschall keine andere Behandlung, als daß man die Karte zur Soirée zerreißt. Wir werden dafür Sorge tragen, daß jene deutschen Abgeordneten, welche der Einladung Folge leisten, in Böhmen unmöglich gemacht werden.

Abg. **Stein**: Der Oberst-Landmarschall hat uns heute beleidigt. (Auf die Deutsch-Fortschrittlichen weisend): Trotzdem werden Sie zu der Soirée gehen.

Abg. **Opitz**: Aber Herr **Wolf**, das ist doch schon gegen den Anstand!

Abg. **Wolf**: Mit solchen deutschen Marandeuren soll man hier arbeiten!

Abg. **Stein**: Was Anstand? Wir sind in unseren nationalen Rechten gekränkt worden. Anstand ist da Nebensache!

Abg. **Glöckner**: Wer nicht den Mut hat, gegen eine solche Unanständigkeit aufzutreten, der ist nicht würdig, Abgeordneter zu sein. (Zum Abg. **Wolf** gewendet): Sie benehmen sich unanständig!

Abg. **Wolf** (zum Abg. **Glöckner**): Mit solchen alten Weibern soll man Krieg führen!

Abg. **Glöckner** (zum Abg. **Wolf**): Das trifft jeder Schuljunge. Merken Sie sich das!

Abg. **Opitz**: Aber, Herr Wolf, mäßigen Sie sich doch!

Abg. **Wolf** (zum Abg. **Opitz**): Gehen Sie hinauf zur Soirée und küssen Sie dem Oberst-Landmarschall die Hand!

Abg. **Dvorzak**: Das ist die deutsche Mehrwertigkeit!

Der Wortwechsel der Abgeordneten **Wolf** und **Stein** mit verschiedenen deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten währt noch einige Zeit. Inzwischen wird die Verlesung des Einlaufes beendigt und der Oberst-Landmarschall schließt hierauf die Sitzung.

Mit Recht wird in österreichischen Blättern die Ansicht ausgesprochen, daß mit dem Auftreten Wolfs den tschechischen Feinden weit eher gedient worden ist, als den Vertretern der deutschen Sache.

Deutsches Reich.

* **Professor Lipps.** Die bayrische Regierung beschloß, von eglichem gerichtlichen oder Disziplinarverfahren gegen Professor Lipps abzusehen.

* **Königsberger Gedenkfest.** Eine Hamburger Korrespondenz verbreitet die Nachricht, es solle am 18. Oktober d. J. in Königsberg eine **Krönungsfeier** abgehalten werden und es giebt Zeitungen, die das nachdrucken, ohne zu bedenken, daß eine Krönungsfeier nach zwölfjähriger Regierung so unwahrscheinlich wie möglich ist. Anscheinend liegt eine Verwechslung mit einer Gedenkfeier am 18. Januar 1901 an die dann zweihundertjährige Erhebung Preußens zum Königreich, zugrunde. („B. N. N.")

* **Kompromiß über das Fleischbeschau-Gesetz.** Wie Berliner Blätter zuverlässig erfahren haben wollen, ist über eine andere Fassung des Fleischbeschau-Gesetzes nach längeren Verhandlungen **eine Verständigung zwischen Graf Posadowsky und den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstags erzielt worden.** In der letzten Sitzung des Staatsministeriums sollte die Kompromißfassung durch die Minister Graf Posadowsky und Frhr. v. Hammerstein befürwortet werden und voraussichtlich die Zustimmung des Staatsministeriums finden. Diese Formulierung — in erster Reihe die Aufhebung des unbedingten Verbots von Pöckelfleisch — wird sodann durch die Mehrheitsparteien als Antrag zur dritten Lesung im Reichstage eingebracht werden. Die dritte Lesung des Fleischbeschaugesetzes soll noch in nächster Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden.

* **Die Wahl des nationalliberalen Abg. Dr. Semler** in **Emden**, die mit einer Mehrheit von 1000 Stimmen im ersten Wahlgange erfolgte, ist insofern interessant, als die **Nationalliberalen** hier ganz auf eigenen Füßen gestanden haben und mit der besonderen Befehdung des Bundes der Landwirte zu rechnen hatten, der, weil Semler nicht durch das caudinische Joch seiner Forderungen gehen wollte, den antisemitischen Kandidaten unterstützte. Es zeigte sich also hier, daß es mit dem Einfluß des Bundes nicht so schlimm ist, namentlich, wenn man nur den Mut hat, ihm offen entgegenzutreten. Es ist auch bezeichnend, daß sich die Stimmen des Bundeskandidaten seit der Wahl von 1898 nicht vermehrt, sondern sogar vermindert haben, während der nationalliberale, der 1898 erst in engerer Wahl gewählt wurde, jetzt gleich im ersten Wahlgange durchkam. („Köln. Ztg.")

* **50jährige Militärjubiläen.** Außer dem Generaloberst Graf v. Waldersee begingen, wie der „Voss. Z." zu entnehmen ist, am 27. d. M. noch 10 andere Generale den Tag, an dem sie vor 50 Jahren aus dem Kadettenkorps in die Armee eingetreten sind. Der dienstälteste und hervorragendste ist der General der Infanterie **v. Verdy du Vernois**, Chef des 14. Inf.-Regts., der sich nicht nur als ausgezeichneter Generalstabsoffizier, sondern auch als Kriegsminister und bis in die neueste Zeit hinein als ausgezeichneter Militärschriftsteller, besonders auf dem Gebiete der Strategie und Taktik hervorgethan hat. Er war während des polnischen Aufstandes zum russischen Hauptquartier kommandiert, machte den Krieg von 1866 im Generalstab des Oberkommandos der II. Armee mit und war während des Krieges gegen Frankreich Abteilungschef im großen Hauptquartier. Von 1887/89 war General v. Verdy Gouverneur von Straßburg und als Nachfolger des älteren General v. Bronsart 1½ Jahre Kriegsminister. Am 4. Oktober 1890 schied er aus dieser Stellung und wurde zur Disposition gestellt. Im August 1891 wurde er für den verstorbenen Graf v. Moltke zum Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste gewählt und im Juli 1894 ernannte ihn die Universität Königsberg zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät. Er ist in den letzten Jahren auch als dramatischer Schriftsteller hervorgetreten. Außer General v. Verdy feierten am 27. April folgend Generale ihr 50jähriges Dienstjubiläum: Generalleutnant **Kuhlwein v. Rathenow**, Generalmajor **v. Ketteler**, General der Infanterie z. D. **v. Massow**, General der Infanterie z. D. **v. Lettow-Vorbeck**, Generalleutnant z. D. **v. d. Lochau**, Generalmajor a. D. **am Ende**, Generalmajor z. D. **Trapp v. Ehrenschild** und Generalmajor a. D. **Albrecht v. Schröder**.

* **Zu den Klagen über Generalkonsul Focke** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös:

Gegen den kaiserlichen Generalkonsul in Kapstadt, Dr. Focke, waren vor einiger Zeit in der Presse Vorwürfe laut geworden, deren Unbegründetheit an dieser Stelle an der Hand seines amtlichen Berichts dargethan werden konnte. Neuerdings werden in einer Reihe von Blättern abermals angebliche Aeußerungen und Handlungen berichtet, durch die der Generalkonsul Focke sich eines pflichtwidrigen Mangels an nationaler Gesinnung schuldig gemacht haben soll. Es entspricht nicht den Gepflogenheiten des auswärtigen Dienstes, einen Beamten preiszugeben, bevor er Gelegenheit erhalten hat, sich auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu rechtfertigen. Zu solcher Rechtfertigung ist der Generalkonsul Focke sogleich nach dem Bekanntwerden der neuen Anschuldigungen aufgefordert worden. Es wird von den Aufschlüssen des Generalkonsuls abhängen, ob sich die vorgesetzte Behörde zu Maßregeln wegen seines Verhaltens veranlaßt sehen wird oder nicht.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Karlsruhe**, 29. April. An den beiden letzten Tagen fand hier die **Kreisversammlung** für den Kreis Karlsruhe statt. Nach den Rechnungsausweisen hat das reine Vermögen des Kreises einen Zuwachs von 36 966 M. erfahren und beziffert sich nach Abzug aller Schulden auf 276 096 M. Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien betragen 961 924 992 M. Der diesjährige Voranschlag schließt mit 583 558 M. Ausgaben und 266 123 M. Einnahmen ab, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 317 435 M. verbleibt. Die Kreisumlage bleibt auf 33 Pfg. pro 1000 M. Steuerkapital. Unter den Ausgaben erfordern den größten Aufwand das Erziehungswesen der Armenkinder 41 000 M., die Landarmenpflege 72 000 M., die Herstellung und Unterhaltung von Kreisstraßen und Kreiswege 322 736 M.

* **Heidelberg**, 29. April. Bei der heute nachmittag vorgenommenen **ersten Immatrikulation** wurden eingeschrieben: in der theologischen Fakultät 6, in der juristischen Fakultät 114, in der medizinischen Fakultät 42, in der philosophischen Fakultät 39, in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät 49, zusammen 250 Studierende. Vorgemerkt sind 110. Die Gesamtzahl der Anmeldungen in der ersten Immatrikulation beträgt sonach 360. Die zweite Immatrikulation ist auf den 9. kommenden Monats anberaumt.

a **Nußloch**, 28. April. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem Lindenplatz. Ein 11jähriges **Mädchen**, dessen Ball beim Spielen innerhalb in die eiserne Umzäumung des Kriegerdenkmals fiel, wollte über die Umzäumung steigen, um den Ball zu holen, es glitt aus und eine **eiserne Stackete ging ihm in den Leib**; das Kind mußte auf Anordnung des Arztes nach Heidelberg verbracht werden.

* **Weinheim**, 29. April. Bahnmeister **Klimmer**, ein pflichttreuer Beamter, wurde **auf der Strecke** zwischen Ladenburg und Großsachsen **vom Zuge erfaßt** und auf der Stelle **getötet**. Er nahm daselbst Vermessungsarbeiten vor und hatte, sobald der Zug in Sicht kam das Gleise schon verlassen; er wollte nur noch rasch ein Vermessungsinstrument holen, das auf den Schienen lag und kam nicht schnell genug zur Seite, sodaß er vom Zug erfaßt wurde.

bc. **Pforzheim**, 29. April. Das **Oktroi** für Steinkohlen, Coaks und Holzkohlen soll vom 1. Juli ab **wieder eingeführt** werden. Die Maßregel wird damit begründet, daß die Aufhebung des Oktrois die Kohle für den sog. „kleinen Mann" **nicht verbilligt** hat, sondern daß der **Ausfall der Stadtkasse** hauptsächlich **den Großbetrieben zu Nutzen** kam.

* **Freiburg**, 28. April. Das seitherige **Postdirektionsgebäude** neben dem Hauptpostamt an der Eisenbahnstraße, das letzten Mittwoch auf Abbruch versteigert worden ist, hat der jetzige Geheimerat Prof. Dr. **Kußmaul** in Heidelberg in den Jahren 1867/68 bauen lassen. Er bewohnte das Häuschen bis zum Herbst 1876, wo er nach Straßburg übersiedelt. Das Anwesen ging dann im Frühjahr 1877 in den Besitz der Reichspost über. Ueber dem Haupteingang des Hauses steht in einer Nische ein Steinbild aus Cement, das von dem Bildhauer Moest in Karlsruhe (dem Schöpfer des Freiburger Siegesdenkmals) nach einer Zeichnung des Originals von David Angers ausgeführt wurde. Dies stellt dar den Anatomen und Physiologen Bichat den Schöpfer der Gewebelehre und befindet sich in Paris vor dem Jardin des plantes. Das Steinbild in Freiburg geht jetzt, wie die „Freib. Ztg." mitteilt, nach Abbruch des Hauses, in das Eigentum der Freiburger medizinischen Fakultät über. — Unter Leitung des Obersten v. **Warnecker** fand heute eine große Garnisonsübung im Dreisamthal statt. Wie die „Breisg. Ztg." erfährt, nahm an der Uebung das ganze Infanterieregiment Nr. 113, die drei zur Zeit eingezogenen Landwehrkompagnien, zwei Batterien, sowie zwei Detachements Dragoner aus Mülhausen teil. Das Gefecht begann unterwegs und zog sich bis auf die Anhöhe des 722 Meter hohen Dorfes St. Peter, wo es seinen Abschluß fand. Hier wurde das Lager aufgeschlagen und Mittagrast gemacht. Die Mannschaften kochten ab und auf [illegible] Infanterie-Musik machte, da auch die Offiziere ihr Mahl dort oben einnahmen, Tafelmusik. Später wurde der Heimmarsch angetreten. An der Uebung nahm [illegible] noch teil die Herren Generalleutnant Freiherr v. Bissing, Generalmajor v. **Fallois** und Kommandeur der 29. Feldartillerie-Brigade Oberst **Kehr** [illegible].

bn. **Donaueschingen**, 29. April. Wie wir erfahren, wird der **Kaiser** neueren Bestimmungen zufolge erst Montag abend abreisen. Sonntag abend begab sich derselbe zur Auerhahnbalz nach **Friedenweiler** und kehrt erst Montag morgen hierher zurück. Gestern beschenkte Seine Majestät die Fürstin von Fürstenberg mit einem Armband, (das Miniaturporträt des Gebers auf Elfenbein mit Brillanten), den Fürsten mit seiner Miniaturstatuette in Bronze in der Uniform der Gardes du corps. Die Abfahrt nach **St. Georgen** zur Abendbalz erfolgte gestern nachmittag ½ 6 Uhr direkt per Wagen. Um 9 Uhr kehrte der Kaiser auf den Hofzug zurück, in welchem er mit seinem Gefolge, dem Prinzen Max und dem Fürsten von Fürstenberg, sowie dem Prinzen Reuß das Abendessen einnahm. Die Herrschaften übernachteten alle im Hofzug. Heute morgen 3 Uhr begab sich der Kaiser abermals auf die Balzplätze. Die Rückfahrt nach Donaueschingen erfolgte 6 Uhr. Um 11 Uhr vormittags besuchte der Kaiser mit Gefolge, sowie dem Prinzen Max, Fürsten von Fürstenberg und dem Prinzen Reuß den **Gottesdienst in der evangelischen Kirche**. Herr Oberkirchenrat **Oehler** aus Karlsruhe empfing den Schirmherrn des Protestantismus im Auftrag S. K. H. des Großherzogs, unseres ev. Landesbischofs, am Eingang der Kirche. Dekan **Kastner** hielt die Predigt. Um ½6 Uhr abends begaben sich der Kaiser und die hohen Herrschaften nach Schloß Friedenweiler zur Abendbalz. Der Kaiser erlegte einen Auerhahn.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. April.

= **Aus dem Hofbericht.** Der **Großherzog** empfing Samstag vormittag ½11 Uhr den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Geheimerat Dr. **Wielandt** zu längerer Vortragerstattung. Hierauf meldeten sich der Kaiserliche Korvettenkapitän **Weber** und der Oberstabsarzt Dr. **Lehrwald**, Regimentsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 161, bisher im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113. Zur Frühstückstafel, an welcher die zu Besuch anwesenden Fürstlich Hohenlohe'schen Herrschaften aus Straßburg teilnahmen, war auch die Fürstin zur Lippe erschienen. Mit dem Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar war auch dessen Tochter Prinzessin **Olga** aus Stuttgart hier eingetroffen. Die Hoheiten stiegen im Küchenbau des Großh. Schlosses ab. Die Großherzogin führte die Weimar'schen Herrschaften zur Besichtigung der Ausstellung im Kunstverein und besuchte abends mit denselben die Oper im Großherzoglichen Hoftheater.

= **Diplomatischer Empfang.** S. K. H. der **Großherzog** empfing gestern abend 6 Uhr den am Großherzoglichen Hof beglaubigten österreichischen Gesandten Freiherrn v. **Pereira-Arnstein**, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Gesandte wurde im Hofgalawagen abgeholt und durch den Oberstkammerherrn Freiherrn v. Gemmingen eingeführt. Der Minister des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten v. **Brauer** war zugegen. Nach der Audienz wurde der Gesandte auch von J. K. H. der Großherzogin empfangen.

= **Personalnotiz.** Graf **Rhena** hat sich gestern abend von seinen Eltern in Baden-Baden verabschiedet und ist wieder nach Leipzig zurückgereist.

= **Athletenklub „Germania".** Am kommenden Sonntag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, wird der Athletenklub „Germania" im Colosseumssaale eine **öffentliche Vorstellung** abhalten. Das Programm enthält mehrere völlig neue Nummern, außerdem wird mit der Aufführung ein **Preisringen** der Vereine des „Deutschen Athleten-Verbandes" aus **Karlsruhe** und **Durlach** verbunden, wozu 8 Wertpreise gestiftet sind. Die Ringkunst hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und interessiert das Publikum in höchstem Maße. Es empfiehlt sich, zu der Veranstaltung sich im Vorverkauf (siehe Inserat) einen Platz zu sichern, da die Aufführungen des Klubs stets von größter Zugkräftigkeit sind.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Ingenieur August **Grün** in Mannheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Großherzog von Hessen verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen erteilt und unterm 11. April nach erfolgtem Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat den Finanzpraktikanten Landolin **Her** von Ettlingen unter Verleihung des Titels „Stiftungsverwalter" zum Vorstand der Katholischen Stiftungsverwaltung in Freiburg ernannt.

* Mit Entschließung Großh. **Steuerdirektion** vom 26. April wurde der Buchhalter Ludwig **Reuther** zum Expeditursassistenten bei der Steuerdirektion ernannt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Expeditors bei dieser Stelle betraut.

Sport.

Badischer Rennverein.

r. **Mannheim**, 29. April.

Die weithin populären Mannheimer Mai-Rennen sind gestern unter den günstigsten Auspizien eröffnet worden. Ein prachtvolles Frühjahrswetter begünstigte den Besuch, der ein ganz enormer genannt werden muß. Die Freunde des von jeher beliebten oberrheinischen Sportplatzes waren aufs angenehmste überrascht, von dem völlig neuen Gewand in dem sich die ganze Anlage auf den Neuwiesen präsentierte. Von der Wagenanfahrt mit nummerierten Platzreihen, bis zu den neuerbauten, hohen, luftigen Tribünen, den technischen Gebäuden und Apparaten, der Bahnanlage selbst ist alles mit einer Gediegenheit und Zweckmäßigkeit ausgestattet, welche das höchste Lob und alle Anerkennung für die gemachten Aufwendungen verdient. Mannheim ist damit nach Köln, dessen Musteranlage zum Vorbild gedient hat, in die Reihe der ersten Sportsplätze Deutschlands eingerückt. Ein elegantes Publikum bevölkerte die Mitgliedertribüne und den Vorplatz, die prächtigen hellen Frühjahrstoiletten der Damen und die Uniformen der Offizierskorps der badischen, pfälzischen, elsässer und anderer rheinischer Garnisonen vereinigten sich zu einem farbenfrohen Bild. Die Außenplätze waren bis auf den Neckardamm hinauf mit einer gewaltigen Menschenmasse besetzt. Der Korso nach dem Rennplatz zeigte die eleganten Gespanne der Mannheimer Industrie- und Kaufherrn, welche dem edlen Sport so tiefe Sympathien und eine stets opferfreudige Gesinnung entgegenbringen. Auch die Rückfahrt nach der Stadt, bei der die Wege von Tausenden eingesäumt waren, gestaltete sich bei dem bekannten Interesse und der Vorliebe der Bevölkerung für die Mai-Rennen zu einem wahren Volksfest. Leider fehlten in dem ununterbrochenen Wagenzug die stets mit Enthusiasmus begrüßten scharlachroten Livreen des badischen Hofes. Die Felder waren sämtlich sehr gut besetzt und es wurde ein ausnehmend guter Sport geboten. Leider war das Geläuf außergewöhnlich hart und staubig, sodaß manche Favorits wider Erwarten [illegible] wurden und es an Ueberraschungen nicht fehlte. Auch einzelne Hürden sind für stark besetzte Felder zu eng gebaut, an der Nummerntafel erscheinen die Zahlen [illegible] und das Aufziehen der [illegible] Pferde erfolgt viel zu langsam. Das sind so beiläufig [illegible] Ausstände, welche zu machen wären. Die Ehrenpreise [illegible] und die Unfälle, welche zum Teil auf die ungünstige Beschaffenheit der Bahn zurückzuführen sein werden, sind ohne schlimme Folgen verlaufen. Nachstehend die Resultate der Rennen:

I. **Galopprennen.** 5 Preise. Distanz 1000 m. 5 Pferde liefen. 1. Bürgermeister **Volz**-Seckenheim; 2. Augustin Burst-Moos; 3. Wil

helm Karl-Seckenheim; 4. August Ries-Friedrichsfeld; 5. Hermann Winter-Schwarzach.

II. Trabreiten. 4 Preise. Distanz 1200 m. 7 Pferde liefen. 1. Bürgermeister Spitzmesser-Moos; 2. Otto Kleinhans-Schwarzach; 3. Hermann Winter-Schwarzach; 4. Adam Friedrich Michel-Sandhofen.

III. Corps-Jagdrennen. 3000 Meter. Ehrenpreis und 1000 Mk. 8 Pferde liefen. 1. Lt. Schopke's (14. Drag.-Rgt.) a. dbr. St.; „Kyloe" 72½ kg. Reiter Bes.; 2. Lt. De la Croix (21. Drag.-Rgt.) 3j. br. St. „Scarf" 73½ kg, Bes.; 3. Rittm. Dulon (Adj. 29. Kav.-Brig.) a. br. W. „Navarin", 73½ kg, Bes.; 4. O.-Lt. Wuille de Bille's (Jäger z. Pf. XIV) a. F.-St. „Wilfried", 76 kg, Bes. Lt. v. Tritsche's (Drag.-Rgt. 21) br. St. „Fahne" 66½ kg, Bes. ½ Länge zwischen dem ersten und zweiten, und dem zweiten und dritten. Tot. Sieg 296:10, Platz 26, 14, 12:10.

IV. Heidelberger Jagdrennen. Preis 2200 M. 3800 Meter. 6 Pferde liefen. 1. Lt. v. Lilienthal's (6. Drag.-Rgt.) 4j. F.-H. „Federfucher" II 67½ kg Reiter Oberlt. v. Kayser); 2. Hptm. Mark's (13. Inf.-Rgt.) 4j. F.-St. „Virga", 68½ kg (Reiter O.-Lt. Schmoller); 3. Lt. Vogler (21. Drag.-Rgt.) a. dbr. St. „Wäscherin", 76 kg, Bes.; 4. O.-Lt. Durjy's (5. F.-A.-R.) 4j. dbr. St. „Savane", 68½ kg, Bes. 7—8 Längen zwischen dem Ersten und Zweiten, 6 Längen zwischen dem Zweiten und Dritten. Tot. 21:10, Platz 16, 35 10.

V. Offiziers-Hürdenrennen. Ehrenpreis und 1100 M. 2400 Meter. 7 Pferde liefen. 1. O.-Lt. Frhr. v. Rodwitz' (1. bayer. Ul.-Rgt.) 5j. br. H. „Honfi" 73 kg, Bes.; 2. Lt. Frhr. v. Entreß-Fürsteneck's (26. Drag.-Rgt.) 4j. schw. St. „Friedenspfeife", 68 kg. Bes.; 3. Lt. Frhr. v. Eichthal's (5. Chev.-Rgt.) 6j. br. W. „Saint-Baldum", 73 kg, Bes.; 4. Lt. Lucius' (11. Huf.-Rgt.) a. br. W. „Recept", 76,5 kg (Reiter L. v. Kayser). Sicher gewonnen. Tot.: 72:10 Sieg, 25, 16, 34:10 Platz.

2. Preis der Stadt Mannheim. Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis und 3500 M. 4700 m. 8 Pferde liefen. 1. Major Kimmerles 6j. br. W. „Stouvy" 71 kg (Reiter Lt. v. Bergen). 2. O.-L. Frhr. v. Schellerer (19. Ul.-Regt.) a. dbr. W. „Hotham", 72 kg (R. Rittm. Eschborn). 3. Lt. Hausmanns (13. Huf.-Regt.) a. F.-W. „Canada" 70 kg (R. O.-L. v. Kayser). 4. Lt. Völkers (25. Art.-Regt.) a. schwbr. W. „Fittleworth" 74 kg (R. Lt. v. Zingler II.) „Stouvy" gewann mit 1 Länge. Tot. Sieg 35:10, Platz 28. 34. 28:10.

3. Preis von der Haardt. Offiziers-Jagdrennen' Ehrenpreis und 1400 M. 3000 m. 10 Pferde liefen. 1. O.-L. v. Kaysers (13. Huf.-Regt.) a. schwbr. H. „Karasjok" 72½ kg, Bes. 2. Lt. Schifferdeckers a. br. St. „Cymba" 76 kg (R. Lt. Kalle). 3. Lt. Frhr. v. Tautphoeus (3. Bayr. Feld-Art.) 6j. br. St. „Bower of Roses" 72½ kg. Bes. Mit einer halben Länge nach heißem Endkampf gewonnen. Tot. Sieg 91:10, Platz 24, 26, 23:10.

Gesamtumsatz am Totalisator 46000 M.

Kleine Chronik.

* **Vom Rhein**, 27. April. Ein in seiner Art wohl einzig dastehendes Vermächtnis machte ein katholischer Bürger von Kyllburg (Eifel), der dieser Tage starb. Er hinterließ sein Besitztum im Werte von 50000 M. der dortigen jüdischen Gemeinde, die bisher noch kein Gotteshaus besitzt, mit der Bestimmung, daß dort eine Synagoge errichtet werde, anderenfalls die Gemeinde den Platz erst nach 50 Jahren veräußern darf.

* **Berlin**, 27. April. In London wird jetzt eine Internationale Konferenz zum Schutze des Wildes in Afrika abgehalten; aus Deutschland nehmen daran teil Major v. Wißmann, der Legationsrat Dr. Bumiller und der durch seine afrikanischen Jagden bekannte Herr Schillings. Die Konferenz findet bis in die höchsten Kreise hinauf aus guten Gründen eine große Aufmerksamkeit. Sie soll sogar Gegenstand eines Vortrages beim Kaiser geworden sein.

* **Berlin**, 28. April. Bei der Lichtensteinbrücke sprang heute vormittag eine 65jährige Frau in den Landwehrkanal. Der vorüberschreitende frühere Kommandeur der Gardekavalleriedivision, Graf v. Wartensleben, sprang vom Pferde und in voller Uniform in den Fluß und brachte die Lebensmüde ans Land, die jedoch bald darauf in der Charité verstarb.

* **Paris**, 28. April. Die Familie Gambetta gab die bisher hartnäckig verweigerte Zustimmung zur Uebertragung der Reste des Volkstribuns von Nizza nach Paris. Die Beisetzung im Pantheon wird vom Parlamente nächsten Monat beschlossen werden und anläßlich des Julifestes erfolgen.

Handel und Verkehr.

f. **Mannheim**, 29. April. Ueber die Firma Casimir Paul, Holzhandlung und Sägewerk dahier, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Unterbilanz beläuft sich, soweit fremde Gläubiger in Betracht kommen, auf 30—40000 M. Das übrige Defizit der Firma haben Familienangehörige zu tragen.

* **Deutsche Grundschuld-Bank, Berlin.** In der Generalversammlung vom 28. April d. J. waren 8 Aktionäre mit 1153000 M. Kapital und 1153 Stimmen vertreten. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes der Direktion und des Berichtes der Revisionskommission wurde die mit einem Reingewinne von 871054.08 M. abschließende Bilanz und die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 7 Proz. = 70 M. für die Aktie genehmigt und dem Aufsichtsrate und der Direktion Decharge erteilt.

* **Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.** In der am 26. April 1900 gehaltenen 30. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, bei welcher 5308 Aktien mit 1001 Stimmen vertreten waren, ist die Genehmigung der Rechnungen und der Bilanz pro 1899 beschlossen, die Dividende pro 1899 auf 9 Proz. vom eingezahlten Grundkapital festgestellt und dem Verwaltungsrat wie der Direktion Decharge erteilt worden. Die nach dem Dienstalter ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrats, sowie der ausscheidende Revisor wurden wiedergewählt.

* **Weltausstellung Paris 1900.** Die erste vom Schenker'schen Reisebureau in München, Promenadeplatz 5, veranstaltete Gesellschaftsreise zum Besuch der Weltausstellung ist programmäßig am 12. April nach Paris abgegangen und, wie uns von der Leitung mitgeteilt wird, zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer ausgeführt worden. Das Zustandekommen aller übrigen programmäßigen Reisen während der ganzen Dauer der Ausstellung ist der gleichen Mitteilung zufolge bereits jetzt vollkommen gesichert, so daß wöchentlich Gelegenheit geboten ist, unter sach- und sprachkundiger Führung die Pariser Weltausstellung zu besuchen. Auch die Kuponhefte, die das Reisebureau für solche Reisende, die sich einer Gesellschaftsreise nicht anschließen wollen, geschaffen hat, sollen sich großer Beliebtheit erfreuen. Diese Kuponhefte enthalten außer den Kupons für Wohnung, Bedienung, Beleuchtung, fünfmaligen freien Eintritt in die Weltausstellung, Wagenfahrten in Paris, Ausflug nach Versailles, freie Unfallversicherung 2c., getrennte Anweisungen für die Mahlzeiten, die in allen Teilen der Stadt und Ausstellung in erstklassigen Restaurants an Zahlungsstatt angenommen werden und dadurch vollständige Unabhängigkeit und Freiheit der Bewegung gewährleisten. Aus dem Prospekt des Reisebureaus, der jedermann kostenfrei zugesandt wird, ist weiter zu ersehen, daß das Bureau für seine Reisende ein eigenes, großes, erstklassiges Hotel mit 400 Betten, das in günstiger Lage mitten des Ausstellungsdreiecks gelegen ist, errichtet und dadurch die Wohnungsfrage glücklich gelöst hat.

Vieh.

☐ **Mannheim**, 27. April. Viehmarkt. Der heute, gestern, sowie vorgestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt war mittelmäßig besucht. Gute Nachfrage machte sich nach Schweinen geltend, welche lebhaftes Geschäft zu verzeichnen hatten. Der Handel mit Kälbern verlief mittelmäßig. Es standen zum Verkaufe: 362 Kälber, 1 Schaf, 1022 Schweine, 158 Ferkel, 7 Ziegen und 2 Zicklein. Es erlösten die 50 Kilo Schlachtgewicht: Kälber 1. Qual. 85 M., 2. Qual. 80 M., 3. Qual. 75 M., Schafe 50 M., Schweine 1 Qual. 51 M., 2. Qual. 50 M., 3. Qual. 48 M. Ferkel erzielten per Stück 7—12 M. und Zieger 15 M. Der Gesamtzutrieb zu den 3 Märkten betrug 1851 Stück.

Wein.

☐ **Deidesheim** (Pfalz), 27. April. Die dahier stattgehabte Weinversteigerung von Weingutsbesitzer L. A. Jordan, bei der ganz vorzügliche Gewächse zum Ausgebote gelangten, nahm einen sehr günstigen Verlauf. Die Weine gingen sämtlich, zumteil ganz bedeutend weit über die Eigentaxe ab. Für die 1000 Liter wurden erzielt: Für 98er Deidesheimer 750—1110 M., Deidesheimer Kieselberg 1360, Schloß Tolayer und Traminer 1570, Forster Riesling 1410, Ungeheuer Riesling 1670, Hütrenwingert Riesling 1300, Kirchenstück Riesling 1830, Jesuitengarten Riesling 1800, Deidesheimer Kränzler Riesling 2140, Leinhöhle Riesling 2110, Grain Riesling 2410, Ruppertsberger Gewürztraminer 2310, Forster Jesuitengarten Riesling 2500, Deidesheimer Kieselberg Riesling 2610, Deidesheimer Kalkofen Riesling 4240 und Grain Riesling Auslese 4200 M.

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 29. April. Der Reiseplan für die die Rheinfahrt ausführenden Torpedoboote ist folgendermaßen festgesetzt: Die ganze Division nimmt nach Anlaufen der niederländischen Häfen Nienwendiep, Holk van Holland und Rotterdam Aufenthalt in Emmerich und Köln. Während das Divisionsboot „D 4" dort verbleibt, besuchen die „6 S"-Boote Koblenz, Rüdesheim und Bingen.

w **Wilhelmshaven**, 29. April. Die nach dem Rhein bestimmte Torpedobootdivision ist unter Befehl des Kapitänleutnants Funke heute vormittag 10 Uhr in See gegangen.

w **Wesel**, 29. April. Nach einer dem Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf zugegangenen Nachricht wird die Torpedobootsdivision auf Befehl S. M. des Kaisers hier anlegen. Im Kaisersaal des Rathauses findet großer Empfang statt.

w **Lemberg**, 29. April. Ein von dem Abgeordneten Sanguszko im Polenklub eingebrachter Beschlußantrag betreffend die Hintanhaltung jedweder Obstruktion im Parlament wurde einstimmig angenommen.

w [illegible], 29. April. Prinz Ferdinand von Rumänien begiebt sich nach Berlin zur Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen.

w **Amsterdam**, 29. April. Die Leiter der hiesigen Zeitungen hielten eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, morgen ein gemeinsames mit der Maschine hergestelltes Blatt mit einem gemeinsamen Kopfe herauszugeben. Das Blatt erscheint morgens und abends.

w **Amsterdam**, 29. April. Nachdem die Schriftsetzer in den Ausstand getreten sind, haben nunmehr die Druckereibesitzer und Leiter der Blätter die Sperre über ihre Arbeiter beschlossen. Infolge dessen wird kein Blatt erscheinen bis Montag, wo eine neue Versammlung der Arbeitgeber stattfinden wird.

w **Stockholm**, 28. April. Prinz Karl von Schweden und Norwegen begiebt sich zur Vertretung des Königs Oskar zur Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen nach Berlin.

w **Paris**, 30. April. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern nachmittag in Begleitung seiner Tochter nach Berlin zurückgereist.

w **Paris**, 29. April. Zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe gab gestern der deutsche Botschafter ein Diner, welchem sämtliche Mitglieder der Botschaft mit ihren Damen beiwohnten.

w **Madrid**, 29. April. Der Konsul in Havanna bestätigt die Nachricht von der neuerdings aufgetretenen anti-amerikanischen Bewegung an mehreren Punkten Cubas.

w **Lissabon**, 30. April. Im Auftrage des Königs überbringt der Herzog von Oporto dem deutschen Kronprinzen am 6. Mai das Kollier des Turm- und Schwert-Ordens.

w **New-York**, 28. April. Der Sekretär des Kriegsamts Root hielt gestern in der Grant-Denkmal-Gesellschaft eine Rede, in welcher er sagte, das amerikanische Volk werde von der Monroe-Doktrin nicht abgehen und nötigenfalls mit den Waffen in der Hand für dieselbe eintreten. Wenn man aber nicht schneller auf dem Wege der Gesetzgebung Vorkehrungen treffe, würden die Amerikaner eines Tages den Ereignissen unvorbereitet gegenüberstehen.

w **Neapel**, 28. April. Der Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, traf heute vormittag hier ein und konferierte mit dem König, dem Prinzen von Neapel und dem Ministerpräsidenten Pelloux über die Reise des Prinzen von Neapel nach Berlin. Am Abend kehrte Visconti Venosta nach Rom zurück.

w **Neapel**, 29. April. Der Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose hielt unter dem Vorsitz Baccellis gestern seine Schlußsitzung ab und nahm die vom Komitee unter Berücksichtigung des schon auf dem Pariser Kongreß von Prof. Schroetter ausgesprochenen Wunsches vorgeschlagene Tagesordnung an. Diese schlägt die Einsetzung eines internationalen Komitees vor, in dem die drei Nationen, welche die erste Anregung zu den Kongressen zur Bekämpfung der Tuberkulose gaben, vertreten sein sollen und dessen Aufgabe darin bestehen soll, eine internationale Liga gegen die Tuberkulose zu begründen. Als Mitglieder des Komitees schlägt die Tagesordnung für Deutschland den Herzog von Ratibor, für Frankreich Professor Lannelongue, für Italien Minister Baccelli vor. Diese sollen das Komitee bilden und organisieren und haben die Ermächtigung, neue Mitglieder in gleicher Zahl für die drei Länder zu kooptieren. Nachdem Lannelongue im Namen der auswärtigen Kongreßmitglieder gesprochen hatte, verlas Minister Baccelli die von der deutschen Kaiserin, dem Kaiser von Oesterreich, der Königin-Regentin von Spanien und den Königen von Portugal, Serbien und Rumänien eingegangenen Telegramme. Ueber den Ort des Zusammentritts des nächsten Kongresses ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Der südafrikanische Krieg.

w **Ladysmith**, 28. April. Die Buren haben einige hundert Mann zur Bewachung des Van Reenens- und des Oliviers Hoek-Passes detachiert. Die Kommandanten Debeer und Van Niekerk, welche die Verteilung der Truppen der Buren zu erledigen haben, haben derartige Dispositionen getroffen, daß alle Truppen bei jedem Paß, den die Engländer anzugreifen versuchen sollten, vereinigt werden können.

w **Pretoria**, 28. April. Nach den letzten Berichten über die Explosion in Johannesburg sind dabei viel mehr Menschen umgekommen, als ursprünglich gemeldet war. Ums Leben kamen 30 Personen, während 54 verletzt wurden. Die Behörden sind überzeugt, daß dem Unglück kein Unfall zugrunde liegt. Es haben bereits eine Anzahl Verhaftungen stattgefunden.

w **London**, 28. April. Eine dem Kriegsamte zugegangene Depesche meldet 10 weitere Todesfälle an Krankheiten unter den gefangenen Engländern in Pretoria. Danach sind die Krankheiten unter den Gefangenen anscheinend durchaus nicht in der Abnahme begriffen.

w **Bloemfontein**, 30. April. Die Division Pole-Carew ist heute früh hier eingetroffen.

w **Pretoria**, 26. April. Die von der Regierung eingesetzte technische Sachverständigen-Kommission ist überzeugt, daß die Explosion in der Begbie'schen Fabrik auf eine böswillige That zurückzuführen ist und der Explosivstoff Dynamit oder Nitroglycerin ist. Es wurde ein unterirdischer Gang entdeckt, welcher von einem unbewohnten Hause bis zu dem Orte gegraben war, wo die Explosion stattfand. Der Eisenbahnverkehr nach der Delagoa-Bai ist unterbrochen, um das Entkommen Fluchtverdächtiger zu verhindern. Unter den Verhafteten befindet sich der Sohn des Chefs der Firma Begbie, William Begbie. Die für die vorläufige Haftentlassung angebotene Kaution wurde abgelehnt.

w **Maseru**, 28. April. Heute früh wurde in der Richtung auf Thabanchu ein mehrere Stunden anhaltendes Feuern vernommen. Das Ergebnis des Kampfes ist noch unbekannt. Die Buren, welche auf dem Rückzuge von Wepener und Dewetsdorp begriffen sind, marschieren nicht auf der Landstraße, sondern quer über die Felder, damit sie von der Basuto-Grenze aus nicht beobachtet werden können.

w **Kapstadt**, 28. April. Um für alle Fälle Vorkehrungen zu treffen, sind Befehle gegeben, alle Krankenhäuser zu räumen. Die derzeitigen Insassen werden, sobald ihr Zustand es zuläßt, auf die Hospitalschiffe gebracht.

w **Bloemfontein**, 28. April. Es verlautet, die Engländer werden Thabanchu wegen der strategischen Wichtigkeit weiterhin besetzt halten, namentlich um künftigen Streifzügen der Buren entgegenzutreten. Die Burenkommandos, die in der Richtung auf Thabanchu operierten, schmelzen jetzt zusammen. Die Buren gehen ruhig nach Hause. Sie behaupten, sie wurden zum Kampfe gezwungen, obgleich sie den Engländern den Unterwerfungseid geleistet hätten. Aus aufgefangenen Briefen aus anderen Quellen geht hervor, daß die Unterwerfung in vielen Fällen gerade zu dem Zwecke geschah, um jeden Augenblick die Feindseligkeiten wiederaufzunehmen und die Streifzüge gegen die englischen Verbindungslinien ausführen zu können. Es wird geglaubt, strenge Maßregeln werden zur Durchführung der wirklichen Entwaffnung ergriffen.

w **Haag**, 28. April. Die Burenkommission besucht morgen Amsterdam und schifft sich am 4. Mai abends in Rotterdam auf dem Dampfer „Maasdam" nach Amerika ein. Die Gesandten Dr. Leyds und Dr. Müller machen die Reise nicht mit.

w **Warrenton**, 29. April. Da die Buren gestern aus einigen Verschanzungen nahe der Brücke ziemlich oft Schüsse abgaben, beschoß sie die englische Artillerie, wobei ein Militärballon gute Dienste leistete. Auf englischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

w **Kimberley**, 28. April. Lord Methuen befahl, daß für den gefallenen Oberst Villebois-Mareuil in Boshof ein Denkstein mit französischer Inschrift gesetzt werde.

w **Washington**, 29. April. Senat. Pettigrew brachte wiederum einen Antrag ein, worin die Sympathien für die Buren und die Hoffnung auf einen erfolgreichen Kampf ausgesprochen werden. Lodge beantragte, die Resolution dem Komitee zu überweisen. Pettigrew sprach dagegen. Bei der folgenden Abstimmung wurden 31 Stimmen für und 11 Stimmen gegen den Antrag Lodge abgegeben. Da die Zahl der abgegebenen Stimmen Beschlußunfähigkeit ergab, vertagte sich das Haus.

bn. **Heidelberg**, 30. April. Bemerkenswert ist, daß bei der vorgestern stattgehabten ersten Immatrikulation auch eine Studentin, Frln. Sexauer aus Karlsruhe, in die philosophische Fakultät eingeschrieben wurde. Es ist dies die erste immatrikulierte Studentin unserer Ruperto Carola. Eine weitere Studentin ist für die medizinische Fakultät vorgemerkt.

w **New-York**, 29. April. Ein von Ueberschwemmungen begleiteter Orkan richtete in Texas einen Schaden von 3—5 Millionen Dollars an. 12 Personen sind in Waco ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

w **Dschedda**, 29. April. Unter den hiesigen Pilgern ist ein pestverdächtiger Fall vorgekommen.

Unglück in der Pariser Weltausstellung.

w **Paris**, 29. April. Im Ausstellungsgebäude stürzte heute nachmittag 4 Uhr die Fußgängerbrücke ein, welche die Avenue Suffren überquert und das Marsfeld mit dem Himmelskugelpanorama verbindet. 5 Tote wurden bis 5 Uhr abends geborgen. Mehrere Personen sind verletzt, viele kontusioniert. Es sind Hilfsmaßnahmen getroffen.

w **Paris**, 29. April. Bei dem Unglück in der Weltausstellung sind drei Männer und ein kleines Mädchen umgekommen. Zehn Personen wurden verletzt. Alle Arbeiter der Ausstellung eilten herbei, um die Aufräumungsarbeiten zu beginnen. Die Behörden waren sofort zur Stelle. Präsident Loubet sandte seinen Ordonanzoffizier. Die Ausstellung war des prächtigen Wetters wegen nachmittags außerordentlich zahlreich besucht.

w **Paris**, 30. April. Von den bei dem Brückeneinsturz in der Ausstellung verletzten Personen sind während der Nacht zwei im Krankenhause gestorben. Der Zustand mehrerer anderer giebt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

w **Paris**, 31. April. Unter den Trümmern der eingestürzten Fußgängerbrücke wurden bis jetzt 7 Tote hervorgeholt. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet. Die Brücke, welche nicht von der Ausstellungsleitung, sondern von der Panoramagesellschaft hergestellt wird, war noch nicht fertig, als sie einstürzte. Es waren noch etwa 8 Arbeiter an derselben thätig, aber unter derselben passierten viele Ausstellungsbesucher. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß die Stützbalken zu zeitig entfernt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Vorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 1. bis mit 6. Mai 1900.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 1. Mai. **Abonnements-Abtlg. C.** 50 Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.): **„Der Freischütz"**, romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind, Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang [illegible] Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 3. Mai. **Abonnements-Abtlg. B.** [illegible] Ab.-V. (Kleine Preise.) **„Cyprienne"**, Lustspiel in [illegible] Akten von Victorien Sardou und E. de Najac, deutsch von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Freitag, 4. Mai. 6. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) Gesamt-Gastspiel des Schauspiel-Personals des Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Zum erstenmal: **„Wenn wir Toten erwachen"**, dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Eintrittskarten-Verkauf: an Abonnenten am Samstag, den 28. April, von 3—5 Uhr nachmittags (Reihenfolge C B, A); allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 30. April an.

Samstag, 5. Mai. **Abonnements-Abtlg. C.** 49 Ab.-V. (Kleine Preise.) **„Jugend von heute"**, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 6. Mai. 28. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) **„Die Walküre"**, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Eintrittskarten-Verkauf: an Abonnenten am Montag, den 30. April von 11—[illegible] Uhr mittags (Reihenfolge: A, B, C), allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 1. Mai an.

Im Hof- und Nationaltheater in Mannheim:

Donnerstag, 3. Mai. Außer Ab. Gesamt-Gastspiel der Großh. Hofoper Karlsruhe. Zum erstenmal: **„Beatrice und Benedict"**, Oper in 2 Akten nach Shakespeare, Text und Musik von H. Berlioz. Deutsche Uebersetzung von Richard Pohl, die Rezitative von G. Pulitz und Felix Mottl. — Zum erstenmal: **„Pan im Busch"**, Tanzspiel in 1 Aufzug von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Mottl. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 2. Mai. 32. Ab.-V. **„Minna von Barnhelm"**, Lustspiel in 5 A. von G. E. Lessing. Anfang ½7 Uhr, Ende 9 Uhr.

° Hamburg, 27. April. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Andalusia", 27. April in Regafali. D. „Australia", 25. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 26. April 5 Uhr nachm. von Boston. D. „C[illegible]", von St. Thomas nach Hamburg, 26. April 6 Uhr nachm. von [illegible]. D. „Canadia" 26. April in Vera Cruz. S.D. „Columbia", von New-York nach Hamburg, 27. April 3 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Georgia", 26. April 7 Uhr nachm. von New-York via Neapel nach Genua. R.P.D. „Hamburg", 26. April in Singapore. D. „Hercynia", 25. April in New-Orleans. D. „Holsatia" von Ostasien nach Hamburg, 25. April 9 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. S.D. „Kaiser Friedrich", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 27. April 5 Uhr 30 Min. [illegible] Dover passiert. D. „Pennsylvania", von New-York nach Hamburg, 26. April [illegible] Uhr 50 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Sa[illegible]", 26. April in St. Thomas. D. „Sarnia", 26. April in Singapore. D. „Saxonia", 26. April von Singapore nach Suez. D. „S[illegible]", 25. April, 3 Uhr nachm. von Hongkong nach Singapore. D. „[illegible]", von Buenos Aires nach Genua, 25. April 8 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Valencia", 24. April in Colon. 822.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 24. April. Karl Becker von [illegible], Gärtner hier, m. Helene Vogel von hier; Gg. Gruber von Schwabing, Kesselschmied hier, mit Rosa Suter von Zürich; August Kiefer von Knielingen, Lackier hier, mit Maria Gögger, bisher gen. Faber [illegible]; Karl Gutekunst von Stuttgart, Schlosser hier, mit Karoline Becker von Idar; Friedrich Kauffmann von hier, Ingenieur, mit Rosa Vierthaler von Sasbach; Gustav God von hier, Bahnarbeiter, mit Luise Klumpp von Otter[illegible].

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Karl Grethel,

Gemeinderat, Holzhändler, Säge- und Mühlenwerkebesitzer,

nach kurzer, schwerer Krankheit, heute morgen 4 Uhr, im Alter von 84 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Grethel.

Bühlerthal, den 29. April 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Mai, vormittags ½10 Uhr statt. 2402.1

Dies statt besonderer Anzeige.

Todesanzeige.

Heute mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte und Vater

Medicinalrat Hugo Ribstein,

Grossh. Bezirksarzt,

im Alter von 62½ Jahren.

Wertheim a. M., den 29. April 1900.

Emma Ribstein, geb. Föhlisch.
Hertha Ribstein.
Alfred Ribstein.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr statt. 2401.1

Moderne Bureau-Einrichtungen.

Friedrichsplatz 7.

Erstklassige Schreibmaschinen:

GERMANIA. 2155.6.4
OLIVER.
UNDERWOOD.

Sämtliches Schreibmaschinenzubehör.

Farbbänder für alle erstklassigen Maschinen.
Schreibpapiere, Kohlenpapiere, Durchschlags- und Mimeographenpapiere, sowie Wachspapier.
MIMEOGRAPHEN für Hand- u. Maschinenschrift.
Mimeographenfarben und Lacke.
AMERIKANISCHE BUREAU-MOEBEL.
Schreibpulte, Schreibmaschinenpulte und Tische, sowie Stühle, Aktenständer und Aktenschränke.
Stolzenberger-Patent-Schnellhefter.
Aktenmappen für Behörden und Rechtsanwälte.
PHONOGRAPHEN für Geschäfts- u. Unterhaltungszwecke
Reparaturen
an Schreibmaschinen fremder Systeme werden gut und rasch ausgeführt.

Athleten-Club Germania Karlsruhe.

Sonntag den 6. Mai, Abends 8 Uhr,
findet im **Colosseumssaale** eine große öffentliche

Vorstellung

statt, verbunden mit einem

„Preisringen“

sämtlicher dem deutschen Athleten-Verbande angehörender Vereine von **Karlsruhe** und **Durlach.**

Das Programm enthält mehrere vollständig neue Nummern und ist sehr interessant. 2379.3.1

Preise der Plätze:

A. Im Vorverkauf bei Herrn **Oberst,** Kaiserstraße 126 im Cigarrenladen, bei Herrn **Rennen,** gegenüber dem Colosseum im Cigarrenladen, bei Herrn **Bänsching,** Gasthaus zum Nußbaum und bei Herrn **L. Restle,** Schützenstraße 77.
I. Platz 90 Pfg., II. Platz 60 Pfg. u. III. Platz 35 Pfg.

B. An der Kasse:
I. Platz 1 Mk., II. Platz 70 Pfg. u. III. Platz 40 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Anzeige.

Den hochgeehrten Damen mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze 1959.4.4

125 Kaiserstraße 125

ein Atelier für feine Damenschneiderei

eröffnet habe.

Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen zu können und empfehle mich zur Anfertigung von

Promenaden-, Gesellschafts-, Reunions- und Hochzeitstoiletten,
sowie sämtlicher **Sportsachen**

in feinster Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz.

Hochachtungsvoll

Frau Emilie Gigar, 125 Kaiserstraße 125,
Robes.

1900 München 1900

Jahres-Ausstellung

von Kunstwerken 2342.3.1
im kgl. Glaspalast.
1. Juni bis Ende Oktober
täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
H. Mack (Fabrik von Mack's Deppel-Stärke) Ulm.

Rheinische Gyps-Industrie, G. m. b. H.

Waldhof-Mannheim.
Telephon 1954.

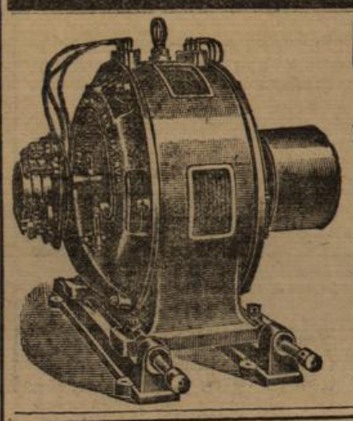
Der Betrieb in unserer neuerbauten Fabrik am Industriehafen ist eröffnet und empfehlen wir uns zur Lieferung von 2179.10.4

Bau- und Stuck-Gyps, sowie
Gypsdielen, Gypsleichtsteine
(Ersatz für Tuffsteine) rc.

Pianino,

vorzügliches Instrument, wenig gespielt, voller, edler Ton, gediegenes Fabrikat unter unumschränkter Garantie sehr billig im Auftrag zu verkaufen.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Rondellplatz.
Telephon 487. 2331.3.2



Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden.
Ingenieur Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim u. Mailand. 1036.10.6

Dynamomaschinen und Elektromotoren,
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen.
Elektrisch betriebene Hebezeuge.
Kürzeste Lieferzeit.
Projectbearbeitung und Ingenieurbesuch unentgeltlich.

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,
Adlerstraße 9.
Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Ich habe mein Haus

Bockenheimer-Anlage 2

in vollkommenster Weise dazu eingerichtet, **Nervenkranke** (nicht Geisteskranke) **zur Kur** aufzunehmen. Sprechstunde 12—1. Fernsprecher I, 108.
Frankfurt a. M. 2385.2.1

Dr. Otto Dornblüth,
Nervenarzt.

Lieferung von Pflastersteinen.

Die Lieferung von 5000 qm Pflastersteinen soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 2308.2.2

Samstag den 5. Mai l. Js., vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen, sowie die Bestimmungen für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Karlsruhe zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Angebote, nach welchen der Quadratmeter Pflastersteine mehr als 6 Mk. franko Karlsruhe Bahnhof kosten würde, können keine Berücksichtigung finden.

Karlsruhe, den 25. April 1900

Städtisches Tiefbauamt.

Sport-Mützen.

Große Auswahl. 2374.4.1
Elegante Neuheiten.
Anfertigung nach Maaß.

Sport-Gürtel.

A. Lindenlaub,
Hut- u. Mützenmagazin,
191 Kaiserstraße 191.

Vertretung.

Eine erste Hafergrütze- und Oatsfabrik,

welche nur feinste Haferpräparate herstellt, die vielfach mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden, **sucht** für den Vertrieb ihrer Produkte in **Karlsruhe** mit einer **Agenturfirma** in Verbindung zu treten, die bei den

Grossisten der Kolonialwarenbranche

auf das Beste eingeführt ist. 2400.2.1
Gefl. Offerten unter **B. G. 2499** an **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Die Stelle eines

Beleuchtungsaufsehers

ist neu zu besetzen. Diese Stelle ist in die V. Gehaltsklasse des städtischen Beamtenstatuts eingereiht und mit Aussicht auf definitive Anstellung, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung verbunden. Der zu erreichende Höchstgehalt beträgt M. 2200 jährlich. Der Inhaber der Stelle muß gelernter Blechner und Installateur sein; bei den vorkommenden Unterhaltungsarbeiten an der öffentlichen Beleuchtung muß er selber Hand anlegen, auch das Abbrennen der Glühstrümpfe selbst besorgen können, außerdem die nötigen Eigenschaften zur Beaufsichtigung des ihm unterstellten Beleuchtungsdienerpersonals besitzen.

Bewerber, welche das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen sich unter Vorlage von Zeugnisabschriften und eines Lebenslaufes mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis zum 12. Mai d. J. schriftlich bei uns melden.

Städt. Gas- und Wasserwerke
Karlsruhe. 2327.2.2

Zahn-Atelier

von 1385.20.15
Karl Petri,
Karlstr. 21 a, Ecke Ludwigsplatz,
Kronen- und Brückenarbeiten.
(Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Günstige Kapitalanlage.

Für ein industrielles Unternehmen wird ein

Stiller Teilhaber

mit einer Kapitaleinlage von 30—40 Mille Mark per **sofort gesucht.** Die Einlage kann **sicher gestellt** werden und wird für eine Rente von 7—8% garantiert. 2217.3.3

Offerten nur von Selbstreflektanten erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** sub **K. K. M. 55.**

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.,
Karlsruhe 60
Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.

Rippenrohre.
Trocken Anlagen.
Fabrik-Heizungen.
59.50.21

Offene Stelle eines Verwaltungsassistenten

Die Stelle eines Verwaltungsassistenten (G.-O. 8. 7 des Gehalts-Tarifs) ist in vorerst vertragsmäßiger Weise anderweit zu besetzen. Jahresvergütung 700—800 Mark bar nebst freier Station. (Wohnung, Kost, Licht, Heizung, Wäsche rc.)

Berechtigte Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse alsbald bei uns einreichen. 2325.2.2

Illenau, den 24. April 1900.

Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt.

8—10 tüchtige

Malergehilfen

bei einem Tagelohn von 4,50 Mk. sofort nach **Köln gesucht.** Reise wird vergütet.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 2380.3.1

Wenn ein Hund

sich fortw. kratzt, an Tischen u. Stühlen scheuert, haarlose Stellen bei ihm sich eigen, benütze man **Geo Doetzers Paras.-Creme** (ges. gesch. 4179). Es tötet mit unfehlbar. Sicherheit all. auf d. Hunde lebende Ungeziefer. Pr. Büchse M. 1.50 zu haben in der **Kronen-Apotheke.** 1227.—.9

Lichtenthal bei Baden-Baden.

Hôtel-Gasthaus zum gold. Kreuz.

Am Ausgange der Lichtenthaler Allee. Gutes bürgerliches Haus.
Gute Küche. Reelle Weine. — Bier vom Fäß.
Bäder und Douchen im Haus. Geräumige Stallungen.
Empfiehlt (1623.12.5) **R. Falk,** neuer Besitzer.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost“ in Eßlingen 10.24.9

Soeben erschien und ist gratis und franko erhältlich: **Bad Neuenahr,** seine Wirkungen, Orts- u. Kurverhältnisse, sowie Vorschriften für **Zuckerkranke** und deren Ernährung nach den neuesten Erfahrungen zusammengestellt von **Franz Schroeder,** Eigentümer des Grand Hôtel Flora, Bad Neuenahr. 2319.3.2

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.